

04.11.81 S16A

Fremdenhaß - Reden und Diskutieren allein hilft nicht.

Gewalt gegen Ausländer nimmt täglich zu, es ist wie ein Flächenbrand, der sich unaufhaltsam weiterfrißt.

Die Freiburger Kirchengemeinden schlagen eine öffentliche Diskussion vor, um den Vorurteilen zu begegnen und die Angst vor den Fremden zu überwinden. Flüchtlingsinitiativen planen Veranstaltungen als Gegengewicht zur momentanen Stimmung. Das Thema Kirchenasyl bekommt Aktualität.

Diskussionen und Veranstaltungsreihen abseits der Orte, an denen sich Haß und Gewalt gegen AusländerInnen manifestieren - ist das genug, um die Betroffenen vor Diskriminierung und Übergriffen zu schützen?

Wir meinen, daß mehr praktische Arbeit getan werden muß. Unsere Solidarität mit den Flüchtlingen muß auch sichtbar und ganz konkret zum Ausdruck kommen, und zwar durch individuelles Handeln und persönliche Kontakte. Die Begegnung mit den Menschen in den Heimen sollte nicht länger nur Sache der Sozialarbeiter und einiger weniger Privatpersonen sein. Wir alle sind gefordert.

Unser Vorschlag ist: In die Heime und Lager gehen, Berührungängste überwinden, Gespräche suchen (bei Verständigungsschwierigkeiten ist immer jemand da, der "dolmetscht"), u. U. Hilfestellung leisten bei Behördengängen, Arztbesuchen, Anrufen beim Arbeitgeber o.ä., die Kinder mitnehmen zum Spielplatz oder ins Kino. Wir sollten keine Angst haben, uns aufzudrängen, sondern sicher sein, daß wir immer dankbar willkommen geheißen werden. Auch die verschiedenen Vereine und Freizeitgruppen könnten die Flüchtlinge in ihre Aktivitäten integrieren und zu Veranstaltungen abholen, zu Volleyball, Schach, Chor, Tischtennis...

Wir müssen handeln, damit sich unsere verhängnisvolle Geschichte nicht wiederholt. Wir alle tragen Mitschuld, wenn wir uns abschotten, nichts tun, schweigen.

Kontakt-Telefon ....

Für den Aufruf verantwortlich zeichnen: